



DVS-inForm 26

SCHULEN MIT BESONDEREM PROFIL

Sich als Schule mit einem individuellen pädagogischen Profil positionieren

Im Rahmen des Konzepts «Schulen mit besonderem Profil» nutzen Schulen ihr Potential und entwickeln zukunftsorientiert ihr eigenes Profil in einem spezifischen Thema.

Seit dem Start von «Schulen mit besonderem Profil» im Schuljahr 2019/20 stieg die Zahl der teilnehmenden Schulen stetig. Aktuell richten rund 30 Schulen ihre Schulentwicklungsprozesse auf allen Handlungsebenen (Individuum, Klasse, Schule, Gemeinde) auf das von ihnen gewählte Profilthema aus. Dabei orientieren sie sich an den spezifischen Kriterien der sechs zu Verfügung stehenden Themen:

- Elternmitwirkung-Elternbildung
- Innovative Lernformen in der Sekundarschule
- Kultur
- Partizipation der Lernenden
- Sport
- Umweltbildung

In der Regel starten die Schulen im Förderprogramm. Darin werden sie während zwei Jahren von der Schulentwicklung der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) begleitet und finanziell unterstützt. Erfüllt eine Schule sowohl die allgemeinen als auch die profilspezifischen Kriterien, zeichnet sie die DVS mit einem vier Jahre gültigen Label aus. Mit dem Label ausgezeichnete Schulen profitieren weiterhin von fachlicher Begleitung und finanzieller Unterstützung durch die DVS.

Individuelle Stärken nutzen

Eine nachhaltig wirksame Schulentwicklung erfordert immer wieder Massnahmen, welche die Organisation Schule, den Unterricht und auch das Verhalten der schulischen Akteure verändern. Dadurch, dass die Schulen bei «Schulen mit besonderem Profil» ihr spezifisches Thema unter Berücksichtigung ihrer besonderen Stärken selber wählen, erhöhen sich die Akzeptanz und die Motivation bei den Beteiligten für diese Veränderungsprozesse. Es gelingt diesen Schulen, kreativ und mutig eigene Lösungen innerhalb der kantonalen Vorgaben zu finden und das Angebot gezielt auf ihre Schülerinnen und Schüler auszurichten.

Wissen und Können profilbezogen erweitern

Über Weiterbildungen und die Beratung und Begleitung durch die für das Profilthema Verantwortlichen eignen sich die Schulen neues Wissen und Können an oder aktivieren ihre bereits bestehenden Kompetenzen. Sie schaffen Verbindungen zur Erreichung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen aus dem Lehrplan21. Über ihr Profil stärkt die Schule ihr spezifisches Handeln.

> Fortsetzung auf Seite 2

> Fortsetzung von Seite 1

Ressourcen fokussiert einsetzen

Via «Schulen mit besonderem Profil» unterstützt die DVS die Schulen bei profilbezogenen Vorhaben (z.B. Projekte, Weiterbildung) finanziell. Über das profilspezifische Konzept und die Mehrjahresplanung wirken eingesetzte Mittel wie Zeit, Geld, Personal etc. auf das besondere Profil und prägen die Kultur an der Schule. Das schafft Verbindlichkeiten, aus denen sich Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der Schulführung und im Schulteam ergeben. Die Strukturen der Schulen sind gestärkt. Damit sind Voraussetzungen geschaffen, damit das Profil der Schule längerfristig weiterentwickelt und etabliert werden kann.

Erfolge wertschätzen

Mit der feierlichen Verleihung des Labels würdigt die DVS das Engagement der Schulen zur Erreichung der Kriterien im Rahmen der Umsetzung von «Schulen mit besonderem Profil». Das besondere Profil der einzelnen Schulen mit ihren individuellen «Leuchttürmen» stärkt deren Zusammenhalt. Innere und äussere Vernetzung sorgen für Stolz und Motivation bei allen Akteuren - den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern, den Eltern und allen weiteren mit der Schule verbundenen Personen.

Stimmen aus dem Kreis der Schulleitungen



«Mit der fachlichen und finanziellen Unterstützung des Kantons können wir unser selbstgewähltes Profil stärken und zu einem wichtigen Bestandteil unserer Schule werden lassen.» *Martin Kulli, Rektor, Schule Beromünster (Profil Kultur)*



«Die finanzielle Unterstützung erlaubt es, grössere Projekte anzupacken. Wir schaffen jedes Jahr bleibende Werke (aktuell z.B. Pausenplatzgestaltung). Wir arbeiten vermehrt mit Kulturinstitutionen zusammen (Hochschule Kunst & Design, Schultheaterstelle, Fumetto) und schaffen somit ein bleibendes Beziehungsnetz.» *Roland Amstein, Schulleiter, Schulhaus Riffig Emmen (Profil Kultur)*



«Das besondere Profil bei uns ist daran sichtbar, dass wir die inneren Gestaltungsmöglichkeiten genutzt haben, welche uns der äussere Rahmen (die Vorgaben des Kantons) vorgibt. Auf diese Weise war vieles möglich geworden, was zu Beginn unmöglich erschien.» *Thomas Meyer, Schulleiter Sekundar, Eschenbach (Profil innovative Lernformen Sek.)*



«Wir haben «Leuchttürme» errichtet: Partizipation ist innen ein festes Dauerthema geworden an allen Teamsitzungen, im Schülerrat, im Unterricht und in Gesprächen der Präventionsarbeit. Dazu haben wir einen 7-Jahresplan und eine entsprechende Budgetplanung, die uns wie noch nie nachhaltig leitet.» *Patricia Baumgartner, Schulleiterin, Schulhaus Junkerwald Hochdorf (Profil Partizipation der Lernenden)*



«Das Lehrerteam tritt als Einheit auf, weil an einer gemeinsamen Haltung gearbeitet und diese weiterentwickelt wird. Dies wiederum ist enorm hilfreich in der Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden, die wissen, was sie von der Schule erwarten dürfen oder eben nicht.» *Daniel Wetzstein, Schulleiter Sekundar, Malters (Profil Partizipation der Lernenden)*



«Es bietet uns zum einen die Möglichkeit, unsere Entwicklung der vergangenen zehn Jahre öffentlich und für alle ersichtlich zu würdigen. Zum anderen hilft es uns dabei, klare Richtlinien und Rahmenbedingungen zu definieren, die eine Entwicklung auch für die nächsten Jahre sicherstellen und dies unabhängig von den Personen, die an der Schule arbeiten.» *Benjamin Weyand, Schulleiter, Schule Doppelschwand (Profil Sport)*



«Elternmitwirkung - Elternbildung ist mit einem Projektplan im Mehrjahresprogramm der Schule verankert.» *Ruth Duss-Hunkeler, Rektorin, Heilpädagogische Schule Willisau (Profil Elternmitwirkung-Elternbildung)*

www.volksschulbildung.lu.ch

> Schulen mit besonderem Profil

Bewerbungsfrist für das Schuljahr 2022/23: 31. Januar 2022

Patrick Schmidt, Bereichsleiter Schulentwicklung

NEUER DIENSTSTELLENLEITER

Drei Fragen an Aldo Magno – seit 1. Januar 2021 Leiter der Dienststelle Volksschulbildung (DVS)

DVS-inForm: Aldo, du warst bis Ende 2020 mehrere Jahre Leiter der Dienststelle Gymnasien (DGYM). Was hat dich zum Wechsel zu den Volksschulen bewogen?

Aldo Magno: Ich war 18 Jahre in der Welt der Gymnasien, als Rektor in zwei Kantonen und dann als Leiter der DGYM. Es war also Zeit, sich auf ein neues Thema einzulassen. Die Volksschule übt eine zentrale Aufgabe in der Teilhabe des Menschen an der Gesellschaft aus. Sie ist divers wie die Kinder, welche sie durchlaufen. Mich dieser Diversität zu stellen, hat mich sehr angesprochen.

Jetzt bist du schon bald ein halbes Jahr Leiter der DVS. Welches Fazit ziehst du nach den ersten Monaten in der neuen Funktion?

Rein fachlich verlief der Einstieg gut. Ich wurde vom Vorgänger und den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie den Stabsmitarbeitenden sorgfältig in die Dossiers eingeführt. Die Beratung des Volksschulbildungsgesetzes war erfolgreich. Ebenso konnte ich mich bereits im wichtigen Projekt «Schulentwicklung 2035» einbringen. Atmosphärisch aber war der Einstieg inmitten von Homeoffice doch surreal: leere Büros, Videokonferenzen ohne Ende und ständig Umplanungen aufgrund von Covid zu machen, das alles war wenig erbauend. Kurzum: Der Einstieg war etwas holprig, aber gestolpert bin ich nicht.

Wie geht es nun weiter? Wo willst du Schwerpunkte setzen bzw. in welche Richtung soll sich die Volksschulbildung unter deiner Leitung entwickeln?

Die Volksschulbildung ist eine geteilte Verantwortung und geht alle etwas an. Obwohl ich die Leitung der DVS habe, wäre es vermessen, die Entwicklungsschwerpunkte alleine zu skizzieren. Meine Vorstellungen gehen aber in Richtung Stärkung der Frühen Förderung, weil dort das grösste Potential liegt. Ich möchte Mass halten in der Regulierung des Schulwesens und generell den Bürokratisierungsgrad überdenken. Und zuletzt: Wir sollten schulische Innovationen aufgrund der sich verändernden Umwelt und den gesellschaftlichen Ansprüchen einfacher zulassen und diese idealerweise über eine kluge Steuerung befeuern. Je diverser die Schule, desto mehr bildet sie unsere diverse Gesellschaft ab. Aber wie gesagt: Diese Vorstellungen müssen gemeinsam verhandelt werden. Und dazu müssen wir – alle an der Volksschule Beteiligten und Interessierten – ins Gespräch kommen.

Editorial



Geschätzte Leserinnen und Leser

In diesem DVS-inForm geht es viel um Ressourcen in der Bildung: Um den korrekten Lohn für Kindergarten- und Primarlehrpersonen, um Coaching für Teams, die erfolgreich kooperieren wollen, um Schulangebote, die Kinder fitter im Umgang mit den Belastungen des Lebens machen, um Tagesstrukturen, die den Sekundarschülerinnen und -schülern Lernbegleitung bieten. Und ja, selbst ein Anreizsystem für Schulen, sich ein «besonderes Profil» zu geben, ist eine Ressource. Die DVS bietet dort Geld und Beratung. Die Ökonomie lehrt uns aber, Mass zu halten mit externen Anreizsystemen. Dies kann nämlich dazu führen, dass Organisationen primär das machen, wofür sie entschädigt werden. Und langfristig ist das ungünstig für den Aufbau von internem Wissen. Insbesondere das Profil einer Schule sollte aus einer intrinsischen Motivation getragen werden. Dass die DVS mit der Geldkarotte wedelt, darf nicht der Treiber der Innovation sein. Zum Glück zeigt die Erfahrung aus dem Feld, dass Schulteams mit Engagement Schulentwicklungsprozesse angehen. Meist sind da die Geldressourcen nur eine angenehme Nebensache.

Aldo Magno, Leiter Dienststelle Volksschulbildung

BESOLDUNG

Besoldungsanpassung per August 2021

Die Besoldung der Regelklassen-Lehrpersonen Kindergarten, Basisstufe und Primarschule wird auf das Schuljahr 2021/22 zusätzlich zum Stufenanstieg um eine Lohnklasse angehoben.

Die Besoldungsanpassung geht auf die Überprüfung der Lohnreihung im Jahr 2015 zurück. Zuvor wurde 2014 eine Arbeitsplatzbewertung aller Funktionen der Volksschule vorgenommen und anschliessend ein inner- und interkantonaler Besoldungsvergleich erstellt. Gestützt auf diese Grundlagen wurden neue Einreihungsvorschläge für einzelne Funktionen erarbeitet. Insbesondere die Besoldungseinreihung der Kindergartenlehrpersonen, aber auch der Primarlehrpersonen der Regelklassen, welche in ihren Lektionen für eine ganze Klasse verantwortlich sind, sollten im Gesamtvergleich angehoben werden. Die Besoldungsanpassung war in zwei Schritten geplant, wovon der erste auf das Schuljahr 2016/17 umgesetzt wurde: Einreihung Kindergarten in Lohnklasse 18, IF- und IS- Lehrpersonen Sekundarschule in Lohnklasse 23.

Der zweite Schritt – Einreihung Lehrpersonen Kindergarten und Primarschule in Lohnklasse 19, gleichzeitig Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung für Gruppen- und Einzelunterricht auf diesen Stufen – war ursprünglich auf den 1. August 2017 geplant. Aufgrund der grossen Finanzdefizite und der Schuldenbremse musste die Realisierung dieser Anpassung mehrmals verschoben werden und kann nun auf den 1. August 2021 endlich erfolgen.

Dies hat der Regierungsrat bereits vor einem Jahr beschlossen und die Besoldungsverordnung für Lehrpersonen und Fachpersonen der schulischen Dienste (BVOL) und Personalverordnung (PVO) entsprechend angepasst. Alle anderen Funktionen (z.B. IF- und IS-Lehrpersonen) der Volksschule sind gemäss der Gesamtüberprüfung im 2015 richtig eingereiht.

Unabhängig von diesen Besoldungsanpassungen erhalten per 1. August 2021 alle Lehrpersonen eine Lohnerhöhung im Umfang von 80% einer Lohnstufe in ihrer Lohnklasse. Wie üblich wird die individuelle Besoldung im Sommer von der kantonalen Dienststelle Personal mitgeteilt.

*Katrin Birchler, stellvertretende Leiterin
Dienststelle Volksschulbildung*

Warum wird bei den IF- und IS-Lehrpersonen Primarschule und Kindergarten die Lohnklasse nicht auch nach oben angepasst, so dass neu nur noch eine Lohnklasse Differenz besteht zu den Regelklassen-Lehrpersonen?

Die Besoldung dieser Lehrpersonenkategorie ist mit Lohnklasse 20 bereits seit August 2012 in der gemäss Gesamteinschätzung angezeigten Lohnklasse. Der Unterschied von zwei Lohnklassen zu den Regelklassen-Lehrpersonen war aufgrund der Gesamteinschätzung nicht begründet und die Differenz blieb aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel viel länger als geplant bestehen. Auch auf der Sekundarschule besteht seit August 2016 eine Differenz von einer Lohnklasse zwischen Regelklassen- und IF/IS-Lehrpersonen. Diese Differenz von einer Lohnklasse gegenüber den Regelklassen-Lehrpersonen ist vor allem durch die zusätzlich verlangte Qualifikation (MAS IF oder MA SHP) begründet

Lehrpersonen, die DaZ und Musik & Bewegung (M&B) unterrichten, werden neu auch gemäss Lohnklasse 19 besoldet. Wieso wird für diesen Unterricht die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung von 29 auf 30 Lektionen erhöht?

Der Entscheid wurde vom Regierungsrat aufgrund der Gesamteinschätzung im Vorfeld dieser Besoldungsanpassung gefällt und die Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung in der PVO, Anhang 1, festgelegt. Die Arbeitsplatzbewertung von 2014 hatte aufgezeigt, dass es angemessen ist, aufgrund des Arbeitsumfangs und der zeitlichen Belastung für Gruppen- und Einzelunterricht wie auch für «Musik und Bewegung» als Teil des Fachs Musik, die Unterrichtsverpflichtung um eine Lektion zu erhöhen. Auch in der Sekundarschule ist die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung für Gruppen- und Einzelunterricht um eine Lektion höher als für Klassenunterricht. Somit werden Lehrpersonen, welche DaZ- und M&B-Lektionen unterrichten, auf das Schuljahr 2021/22 betragsmässig trotz höherer Lohnklasse nur eine kleine Besoldungsanpassung erhalten, dafür ist die Lohnentwicklung für die weiteren Anstellungsjahre gewährleistet.

COACHING

Für gelingende Kooperation: Startcoaching für Teams

Ein Angebot der Schulberatung unterstützt zusammengesetzte Teams bei der Klärung von Erwartungen, Aufgaben und Rollen, damit die Zusammenarbeit gelingt.

Kooperation ist heute mehr denn je wichtige Grundlage erfolgreichen pädagogischen Handelns: Die komplexen Anforderungen können im Alleingang nicht mehr bewältigt werden. Eine gute Zusammenarbeit ermöglicht darüber hinaus eine Qualitätssteigerung des Unterrichts und Professionalisierung. Und nicht zuletzt sind Lehrpersonen durch ihr eigenes kooperatives Handeln ihren Schülerinnen und Schülern ein Vorbild.

Gemeinsame Haltungen entwickeln

Gelingende Kooperation setzt voraus, dass die pädagogischen Vorstellungen ähnlich, sich gegenseitig ergänzend oder wechselseitig akzeptierend sind. Es gilt, gemeinsame Haltungen zu entwickeln und Vertrauen aufzubauen. Man muss sich über Autonomie und gegenseitige Erwartungen austauschen, eine gute Feedbackkultur pflegen und nicht zuletzt die Aufgaben und die Zusammenarbeitsformen regeln. Nur schon diese Auflistung lässt erahnen, dass sich gelingende Kooperation nicht einfach so einstellt, sondern in der Regel erarbeitet werden muss.

Je früher desto besser

Das Angebot des Startcoachings der Schulberatung berücksichtigt diese Tatsache. Es bietet Lehrpersonen, die neu zusammen in einem Team arbeiten, die Möglichkeit, in einem vertraulichen und professionell moderierten Rahmen gegenseitige Erwartungen zu äussern, Rollen und Aufgaben zu klären, gemeinsame Ziele zu setzen und verbindliche Abmachungen zu treffen. Am besten wird das Startcoaching kurz vor oder nach Beginn der Zusammenarbeit gestartet, also in oder kurz nach den Sommerferien. Je früher oben genannte Punkte geklärt werden, desto grösser ist die Chance, dass die Zusammenarbeit gelingt und grössere Konflikte vermieden werden können.

Das Startcoaching kann von Unterrichts-, Stufen- oder Schulhausteams in Anspruch genommen werden. Es besteht in der Regel aus 1 bis 3 Sitzungen à mindestens 1 Stunde und ist für die Schulen kostenlos. Interessierte Teams melden sich bitte direkt bei der Schulberatung.

www.volksschulbildung.lu.ch > Schulberatung

«Das Startcoaching ist ein fester Bestandteil unserer Schulkultur und gehört zum professionellen Selbstverständnis dazu. Die Lehrpersonen schätzen das Angebot, sich angeleitet über ihre Zusammenarbeit auszutauschen und sie kommen gestärkt aus dem Coaching.» *Wendela Martens – SL, St. Karli, Luzern*

«Das Startcoaching vermittelt mir auf kollegiale Art und Weise Sicherheit und Rückenstärkung.» *Lehrperson*

«Die externe Begleitung vereinfacht das Ansprechen heikler Punkte ohne Gesichtsverlust. Das begleitete Coaching ermöglicht eine konstruktive Fehlerfreundlichkeit in einem lernunterstützenden Klima.» *Lehrperson*



Eva Rothenbühler, Schulberaterin

Bildung für Nachhaltige Entwicklung konkret

«Biodiversität – Vielfalt des Lebens», «Jonglieren – du, ich wir alle», «MindMatters – Mit psychischer Gesundheit Schule entwickeln» – diese und viele weitere Unterrichtsangebote und Schulprogramme unterstützen die Lehrpersonen auch im Schuljahr 2021/22 bei der Erarbeitung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Die DVS übernimmt jeweils einen Grossteil der Kosten.

Gemäss Agenda der UN-Mitgliedstaaten soll bis 2030 sichergestellt werden, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) bietet mit inhaltlicher und methodischer Vielfalt einen attraktiven Ansatz für zukunftsorientiertes Lernen, Leben und Arbeiten in der ganzen Schule. Sie schafft die Gelegenheit, brennende Themen der Gegenwart zu reflektieren und Werte zu hinterfragen. Im Lehrplan 21 sind fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltige Entwicklung integriert.

Vielfältige Unterrichtsangebote

Die von der DVS unterstützten Unterrichtsangebote umfassen teilweise ausserschulische Lernorte wie das Naturlehrgebiet Buchwald in Ettiswil oder Bauernhöfe in der Nähe der Schulen. Ebenso gibt es Angebote, bei denen Fachpersonen die Klassen vor Ort besuchen und den Einstieg in ein neues Thema begleiten, eine Unterrichtssequenz ergänzen oder eine Projektwoche bereichern.

Schulprogramme zum Erwerb von Lebenskompetenzen

Gemäss WHO gestatten uns die Lebenskompetenzen «effektiv mit Herausforderungen und Belastungen aus dem alltäglichen Leben umzugehen». Dazu zählen unter anderem Beziehungsfähigkeit, kritisches und kreatives Denken, Gefühlsbewältigung oder Problemlösefähigkeit. Kinder und Jugendliche sollen diese Kompetenzen möglichst früh erwerben. Dafür kann ein Schulprogramm einen massgeblichen Beitrag leisten, denn es unterstützt den Aufbau eines guten Klassenklimas und die Entwicklung einer Schulkultur, in der sich alle wertgeschätzt und eingebunden fühlen.

Aktuelle Schulprogramme Lebenskompetenzen

HERZSPRUNG – Freundschaft, Liebe und Sexualität ohne Gewalt. 3. Zyklus. 8. und 9. Klasse

MindMatters – mit psychischer Gesundheit Schule entwickeln. 2./3. Zyklus

Positive Peer Culture. Anleitung für starke Klassensprache. 3. Zyklus

Achtsamkeit - Sorgsam mit sich selber und anderen umgehen. KG bis 4. Klasse

*Ausschreibung Schulprogramme
www.volksschulbildung.lu.ch >
Lebenskompetenzen*

*Ausschreibung Unterrichtsangebote
www.volksschulbildung.lu.ch >
Bildung für Nachhaltige Entwicklung*

*Simone Wicki-Schubiger, Fachbearbeiterin
Gesundheitsförderung/Unterrichtsangebote*



PRÄVENTION

Mischkonsum – ein gefährlicher Trend bei den Jugendlichen

Der Mischkonsum von Drogen und Medikamenten hat bei Jugendlichen stark zugenommen. Er kann im schlimmsten Fall tödlich enden. Auch die Schulen sind gefordert. Sie können fachliche Unterstützung in Anspruch nehmen.

Seit einiger Zeit wird bei Jugendlichen vermehrt ein gefährlicher Mischkonsum beobachtet. Besonders häufig werden starke Schmerz- und Hustenmittel auf Opiatbasis oder rezeptpflichtige Schlaf- und Beruhigungsmittel gleichzeitig mit Alkohol, Cannabis oder anderen Drogen eingenommen. Die Wirkung, die eine Kombination von mehreren Substanzen auslöst, ist schwer einzuschätzen. Sie können sich wechselseitig beeinflussen und zu Atem- und Herzbeschwerden, Ohnmacht und anderen körperlichen Problemen führen. Das Suchtpotenzial ist gross und im schlimmsten Fall kann es zum Tod führen.

Unterstützungsangebote für Schulen

Auch die Lehrpersonen sind gefordert, diesem gefährlichen Trend entgegenzuwirken. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus unabdingbar. Unterstützung erhalten die Lehrpersonen von «Akzent - Prävention- und Suchttherapie». Die Fachstelle hat für den Unterricht ab 8. Schuljahr eine Lektion zum Thema Mischkonsum, ein Onlinequiz zu Medikamenten sowie einen Themenrundgang über Rausch und Risiko entwickelt. Der Leitfaden «Frühintervention in der Schule» vermittelt Hintergrundinformationen und enthält Arbeitsinstrumente, welche die Zusammenarbeit von Lehrpersonen, Schulsozialarbeitenden, Schulleitungen und Schulischen Diensten stärken. Auch die Luzerner Polizei bietet im ganzen Kanton Luzern im 8. Schuljahr Unterricht zum Thema «Alkohol und Drogen» sowie kostenlose Vorträge zu Präventionsthemen an. Ebenso gebucht werden können Elternanlässe rund um das Thema Mischkonsum.

www.akzent-luzern.ch/jugendalter

www.gesundheit.lu.ch > Sucht

ELTERNBILDUNGSVERANSTALTUNG

Amphi, Benzos und Alkohol – Mischkonsum bei Jugendlichen

Unter Mitwirkung der Luzerner Polizei bietet die Fachstelle Akzent Prävention und Suchttherapie neu eine Elternbildungsveranstaltung zum Thema Mischkonsum bei Jugendlichen (3. Zyklus) an. Die DVS übernimmt drei Viertel der Kosten. Die Veranstaltung kann online durchgeführt werden.

www.volksschulbildung.lu.ch
> Elternbildung



*Bettina von Holzen, Bereichsleiterin gesundheitsfördernde Schulen
Christina Thalmann, Akzent Prävention und Suchttherapie*

LEHRMITTEL

Digital konzipierte Lehrmittel auf dem Vormarsch

In einigen Fachbereichen gibt es auf das Schuljahr 2021/22 hin ein umfassendes Angebot an digital konzipierten Lehrmitteln, dies gilt insbesondere für den 3. Zyklus. Für die Fächer Französisch, Englisch, Natur und Technik sowie Medien und Informatik sind sie bereits vorhanden.

Ein grosser Vorteil beim Einsatz von digitalen Lehrmitteln ist, dass Lehrpersonen und Schüler/innen Zugriff auf das gesamte Lehrwerk des Zyklus haben. Sie können dadurch zwischen verschiedenen Leistungsniveaus wechseln oder Inhalte aus anderen Klassenstufen einsehen und bearbeiten. Sämtliche Aufgaben, Animationen und Audios, das Filmmaterial, persönliche Notizen und Kommentare sind in der personalisierten Webumgebung enthalten. Inwieweit digital gearbeitet und unterrichtet wird, liegt im Ermessen des Schulteams. Neben dem Gebrauch von komplett digitalen Lehrmitteln kann auch ein hybrider Einsatz sinnvoll sein – also eine Kombination von digitalen und analogen Lehrmittelteilen.

Bereits zur Verfügung stehende digitale Lehrmittel:

Englisch Sek: Open World 1-3 digital:
digiOne – Klett und Balmer Verlag

Französisch PS und Sek: dis donc! 5-9 digital:
dis donc! digital, Lehrmittelverlag Zürich

Medien und Informatik PS und Sek: Connected 1-4 digital:
Connected, Lehrmittelverlag Zürich

Natur- und Technik Sek: NaTech 7-9 digital:
NaTech 7-9, Lehrmittelverlag Zürich

Natur- und Technik Sek: Prisma 1-3 digital:
digiOne – Klett und Balmer Verlag



WAH auf lernwelten.lu.ch

Auf der Plattform lernwelten.lu.ch finden WAH-Lehrpersonen ab Sommer 2021 Unterrichtseinheiten für den Fachbereich WAH (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt). Die Unterrichtseinheiten nehmen Inhalte aus dem «WAH-Buch» auf und vertiefen sie anhand von Beispielen aus dem Kanton Luzern. Die Materialien unterstützen die Lehrpersonen bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung des Unterrichts.

*Faktenblatt leben-vorbereiten.lu.ch
www.volksschulbildung.lu.ch
> *Wirtschaft, Arbeit Haushalt (WAH)**

Für den Fachbereich WAH gibt es weitere Unterrichtsmaterialien, die zum Teil von privaten oder öffentlichen Anbietern lanciert wurden:

wirtschaft-entdecken.lu.ch: Wirtschaftliche Zusammenhänge im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung verstehen (Ernst Schmidheiny Stiftung und PH Luzern)

Finance Mission: kostenloses Lernspiel über den Umgang mit Geld und Konsum für den 3. Zyklus (LCH und Schweizer Kantonalbanken)

Moneyfit: kostenloses Lernangebot zu Umgang mit Geld und Konsum für den 2. und 3. Zyklus (Postfinance)

Isabelle Schärli, Beauftragte Lehrmittel

LEISTUNGSMESSUNGEN

Fördern und Entwickeln mit Stellwerk

In den letzten Jahren haben die Schulen viel geleistet, um Stellwerk (Lernpass plus) als Förder- und Entwicklungsinstrument zu nutzen. Die Lehrpersonen und Schulleitungen haben die Ergebnisse analysiert und bedarfsgerecht Massnahmen für die Lernenden und die Schul- und Unterrichtsentwicklung abgeleitet. Die Qualitätskonzepte der Schulen enthalten nun Leistungsmessungen – sprich Stellwerk – als Instrument des Qualitätsmanagements.

Seit dem Schuljahr 2020/21 wird in den 8. Klassen der Stellwerktest über das Lernfördersystem «Lernpass plus» gelöst, im nächsten Schuljahr folgen die 9. Klassen. In diesem neuen, kompetenzbasierten Lernfördersystem stehen den Lehrpersonen neben der Standortbestimmung Stellwerk auch verschiedene Möglichkeiten der individuellen Förderung zur Verfügung, die je nach Bedarf genutzt werden können. So kann die Lehrperson beispielsweise nach einem Test basierend auf den Ergebnissen einer Schülerin oder eines Schülers gezielt Übungsaufgaben generieren. Damit wird der Einsatz von Leistungsmessungen als «Förder- und Entwicklungsinstrument» gestärkt.

Welche Erfahrungen wurden an den Schulen gemacht?

Silvio Suppiger, Schulleiter Gersag I in Emmen, gibt Auskunft:

DVS-inForm: Wie setzen Sie an Ihrer Schule Stellwerk als Förder- und Entwicklungsinstrument ein und wofür hat es Ihnen konkret schon gedient?



Silvio Suppiger: Stellwerk dient uns als zusätzliches Standortbestimmungsinstrument neben den schulinternen Bewertungsanlässen. Es ermöglicht, subjektive Einschätzungen über die Leistungsfähigkeit einer Klasse zu überprüfen und gegebenenfalls zu hinterfragen. Konkret setzen sich Klassen- und Fachlehrpersonen

nach dem Stellwerk-Check zusammen und diskutieren die Ergebnisse. Wie wurde abgeschnitten? Was hat positiv überrascht, wo sind Defizite aufgetaucht.

Danach können bei den Lernenden individuelle Schwerpunkte im Förderunterricht gesetzt werden. Tauchen auffällige Schwächen in der ganzen Klasse auf, können diese gezielt im regulären Unterricht thematisiert und bearbeitet werden. Der Förderunterricht im 9. Schuljahr wird bei uns an der Schule unter Berücksichtigung der Stellwerkergebnisse geplant.

Ihre Lehrpersonen haben nun erstmals mit Lernpass plus gearbeitet. Welche Erfahrungen haben sie damit gemacht?

Das Portal Lernpass plus ist von den Lehrpersonen begrüsst worden. Die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler individuell an einem grossen und qualitativ guten Aufgabenpool arbeiten zu lassen, empfinden die Lehrpersonen als Mehrwert. Es braucht natürlich ein bisschen Einarbeitungszeit, um alle möglichen Angebote gut und produktiv einzusetzen. Vor allem die Orientierungstests brauchen zu Beginn etwas Zeit, aber es lohnt sich. Auch müssen sich die Schülerinnen und Schüler an die Aufgabenstellungen gewöhnen. Leistungsfähige Lernende werden z.B. mit schwierigen Aufgaben in Themen konfrontiert, welche sie im Unterricht noch nicht behandelt haben. Das ist eine neue Erfahrung für sie.

Roman Aregger, Bereichsleiter Bildungsplanung

TAGESSTRUKTUREN

Tagesstrukturen – auch an der Sekundarschule

Zurzeit wächst das Bedürfnis der Lernenden der Sekundarschule bzw. deren Eltern nach einem Tagesstrukturangebot, da die Nutzung für Eltern wie Lernende in den Primarschuljahren selbstverständlich geworden ist.

An einigen Sekundarschul-Standorten nutzen die Lernenden die Tagesstrukturen der Primarschule. Andere Sekundarschulen bieten den Mittagstisch an oder haben einen eigentlichen Mensabetrieb und öffnen Räume für den anschliessenden Aufenthalt. Vereinzelt sind auch weiterführende Angebote für die Freizeit und für das individuelle Lernen installiert.

Mittagstisch und weitere Angebote

Die Bedürfnisse der Lernenden des 3. Zyklus unterscheiden sich klar von jenen der jüngeren Lernenden. Sekundarschüler/innen schätzen eine möglichst freie, selbstbestimmte Gestaltung ihrer Freizeit und vor allem auch einen weniger strukturierten Zugang zur Verpflegung bzw. selbstbestimmtere Formen der Mittagspause und der Art der Verpflegung. Die Lernenden suchen nach der gemeinsamen Mahlzeit individuelle Rückzugsorte, aber auch Zeitgefässe für individuelles, teilweise begleitetes Lernen bzw. Zeit für Hausaufgaben.

Es ist zu unterscheiden, ob die Mittagspause kurz (eine knappe Stunde) oder eher länger (bis zu zwei Stunden) dauert. Bei kurzen Mittagspausen wollen sich die Lernenden nach dem Essen individuell erholen und/oder sich mit Kolleginnen und Kollegen treffen. Bei längeren Mittagspausen können freiwillige Aktivitäten angeboten bzw. genutzt werden.

Je nach Schule können einzelne Elemente der Tagesstrukturen (z. B. Mittagstisch, Sportangebot, Lernzeit am Nachmittag) als integrierte Teile für alle Lernenden an bestimmten Wochentagen fest eingebaut werden. Zusammen mit dem Unterricht ergeben sich für die Jugendlichen so ganztägige Bildungsangebote.

Jugendliche begleiten

Das Leitungs- und Betreuungspersonal muss die Bedürfnisse der Jugendlichen berücksichtigen: den gewünschten Freiraum gewähren, aber die Jugendlichen auch in die Verantwortung einbinden. Es ist zu überlegen, welche Elemente eine verbindliche Meldung brauchen, was im Voraus gebucht werden muss (z. B. Kursanmeldung) und welche Aktivitäten auch spontan besucht werden können.

Für die eigentliche Lernbegleitung oder für spezielle Lernangebote werden Lehrpersonen oder weitere Personen eingesetzt. Der Einsatz der Lehrpersonen, die vor Ort unterrichten, wird entsprechend der gültigen Regelung abgegolten. Die eigentliche Ausgestaltung des Tagesstrukturangebots könnte auch ein attraktives Projekt für die Lernenden darstellen.

*Umsetzungshilfe Tagesstrukturen für die Sekundarschule
www.volksschulbildung.lu.ch > Tagesstrukturen*

Josy Jurt, Bereichsleiterin Unterricht, Beauftragte Primarschule



FRÜHE SPRACHFÖRDERUNG

Gemeinden müssen Frühe Sprachförderung anbieten

Spätestens ab 1. August 2024 müssen die Gemeinden ein Angebot der Frühen Sprachförderung sowie genügend Plätze dafür zur Verfügung stellen. Die bisherige Kann-Formulierung soll im Rahmen der Teilrevision des Volksschulbildungsgesetzes in eine Verpflichtung umgeändert werden.

Die Umsetzung der Frühen Sprachförderung kann im Rahmen des freiwilligen Kindergartenjahres oder idealerweise im Vorschulbereich (z.B. Spielgruppe oder Kindertagesstätte) erfolgen. Ein Besuchsobligatorium kann dabei lediglich für das freiwillige Kindergartenjahr ausgesprochen werden. Der Kanton beteiligt sich an der Umsetzung im Vorschulbereich mit Kantonsbeiträgen. Auch von den Eltern kann ein finanzieller Beitrag verlangt werden. Den Bedarf an Früher Sprachförderung klären die Gemeinden mit einer Sprachstandserhebung ab, welche vom Kanton zur Verfügung gestellt wird. Detaillierte Angaben zu Einführung und Umsetzung, insbesondere in kleinen Gemeinden mit wenig fremdsprachigen Kindern, werden bis im Herbst 2021 in einer Umsetzungshilfe aufbereitet. Für die Erstellung eines Konzepts Frühe Förderung respektive Frühe Sprachförderung können die Gemeinden finanzielle Unterstützung für eine externe Fachberatung beantragen. Den Gemeinden wird ausdrücklich empfohlen, die Umsetzung im Vorschulbereich, also noch vor dem Eintritt in den Kindergarten oder in die Basisstufe, anzustreben.

Martina Butler, Wissenschaftliche Mitarbeiterin



DVS-inForm – 26 – 6/2021
Informationen der Dienststelle
Volksschulbildung
Redaktion: Romy Villiger
DVS-inForm erscheint viermal jährlich

KANTON
LUZERN



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern